

Jahr 1712. Damals zählte man während der Ulrichsoktav etwa 50 000 Kommunikanten in den Augsburger Stadtkirchen.

Außer diesen möglichen Ergänzungen seien noch einige Unklarheiten aufgezeigt, die einen unkundigen Leser etwas verwirren können. Auf S. 62 heißt es: „Auf dem Augsburger Reichstag von 1547 wurde das Interim beschlossen . . .“ Allgemeiner bekannt ist 1548. Tatsächlich wurde ja diese Bestimmung erst durch den Reichsabschied vom 30. 6. 1548 gesetzlich verankert. Ähnliches gilt für die Amtszeit des Augsburger Bischofs Heinrich von Knöringen. In der Chronik (S. 183) liest man 1599 bis 1646, im Bildteil (Nr. 221) dagegen 1598 bis 1646. Beide Daten haben ihre Berechtigung, dennoch wäre eine einheitliche Angabe wünschenswert. Ungebräuchlich und mißverständlich ist ferner der Eintrag der Chronik für das Jahr 1610: „B. Heinrich v. Knöringen hält eine Session katholischer Geistlicher ab . . .“ Es handelt sich hierbei um die letzte Diözesansynode im alten Reichsbistum Augsburg. Nur als kleine Anmerkung sei noch vermerkt, daß die barocke Umgestaltung der Ulrichskrypta (Nr. 306) nicht anlässlich des 650. sondern des 750. Jubiläums der Gründung des Benediktinerklosters erfolgte. Diese gewünschten Ergänzungen und angemerkten Unklarheiten beeinträchtigen aber nicht den Gesamtwert des großartigen Bandes.

Der Bildteil schließlich ist nicht als Anhang zu verstehen, er bildet – wie der Titel schon aussagt – mit dem beschreibenden Text eine Einheit. Sehr viele oft unbekannte und schwer zugängliche zeitgenössische Illustrationen werden dem Betrachter vorgelegt und bieten ihm einen lebendigen Eindruck von der jeweiligen Epoche. So eignet sich dieses Buch für Schüler und Erwachsene, es wird als Geschenk Freude machen und dem Interessierten als Nachschlagewerk dienen.

P. Rummel

*Kleine Studien aus dem Maristenkolleg I–IX*, in: Jahresbericht des Maristenkollegs Mindelheim 1967/68 bis 1975/76. Mindelheim.

Es ist das Schicksal vieler wertvoller in Zeitschriften und Jahrbüchern veröffentlichter Aufsätze, daß sie oft übersehen werden und wenig Beachtung finden. Noch mehr gilt das für Arbeiten, die als Beilagen in Jahresberichten irgendwelcher Institutionen erscheinen. Um solch einen „verborgenen Schatz“ handelt es sich auch bei den „Kleinen Studien aus dem Maristenkolleg“ in Mindelheim, die seit 1968 dem jährlichen Schulbericht beigegeben sind und auf die der Rezensent aufmerksam machen möchte.

Die Verfasser, vor allem Lehrkräfte des Gymnasiums, bieten fast ausnahmslos quellenmäßig fundierte Aufsätze zur Mindelheimer Stadt- und Frundsberggeschichte. Einen Beitrag zur Theatergeschichte des Jesuitenordens hat Erwin Holzbaur im Jahresbericht 1967/68 (Kl. Studien I) verfaßt. Er beschreibt zwei Bühnenstücke, die 1758 und 1768 in Mindelheim gedruckt und als Schulspiel, bzw. als Laientheater im Rahmen der Marianischen Kongregation aufgeführt

wurden. Daß sich diese Tradition bis zur Gegenwart erhalten hat, zeigt ein weiterer Bericht desselben Verfassers: „Schulspiel am Maristenkolleg Mindelheim“ (Kl. Studien IV, in Jb. 1970/71).

Walter Steinböck gab 1973 das von Oswald Fragenstainer geschaffene Epos „Die Schlacht bei Bicocca“ mit Kommentar heraus (Kl. Studien VI). Diese anläßlich des Frundsbergjahres veröffentlichte Studie geht auf eine Anregung des Mindelheimer Stadthistorikers Friedrich Zoepfl zurück, der schon 1930 die Hoffnung aussprach, daß „dieses literarische Denkmal“ zu Ehren des Landsknechtsführers Georg v. Frundsberg „einmal vollständig ediert werde“.

Dem Andenken des im Dezember 1973 verstorbenen Professors F. Zoepfl ist der von Erwin Holzbaur verfaßte „Beitrag zur Geschichte des Marienbrunnens“ in Mindelheim gewidmet (Kl. Studien VII, in Jb. 1973/74).

Im Jahresbericht 1974/75 (Kl. Studien VIII) hat Sebastian Hiereth, Staatsarchivdirektor i. R., der sich besonders um die bayerische Geschichtsforschung verdient gemacht hat, aufgrund bisher unbearbeiteter Akten im Stadtarchiv Schwabmünchen einen Aufsatz über „Die Herrschaft Mindelheim unter den Habsburgern und unter Herzog Malborough“ veröffentlicht.

Schließlich gab Otto Miß im Jubiläumsbericht 1976 einen Überblick über „50 Jahre Maristenkolleg Mindelheim“ (Kl. Studien IX). Diese Schulgeschichte zeigt besser als viele Lobreden die Arbeit und Leistung der Maristen-Schulbrüder. Sie spiegelt aber auch – auf die Schule einer kleinen schwäbischen Stadt bezogen – die Geschichte der jüngsten Vergangenheit wider.

Möge diese Reihe auch in der Zukunft fortgesetzt werden und die Unterstützung weiter Kreise erfahren.

P. Rummel